

100 Jahre Bahnhofsmision Bochum

Wir gratulieren sehr herzlich und freuen uns, mit dabei sein zu dürfen!

Wir sind 22 Studierende

der Ev. Hochschule Bochum im Bachelor-Studiengang „Heilpädagogik & Inklusive Pädagogik“. Im 5. und 6. Semester arbeiten wir an kooperativen Projekten in der Praxis um Projektabläufe und interessante Berufsfelder und Kooperationspartner kennenzulernen.

Warum kooperieren

wir mit der Bahnhofsmision Bochum?
Einem weiten Verständnis von Inklusion folgend, interessieren uns die Wechselwirkungen zwischen benachteiligten Menschen und ihrer bebauten und sozialen Umwelt. Da die Bahnhofsmision in genau diesem Spannungsfeld tätig ist, kam es zu dieser gelungenen Kooperation.



Exkursion zur Bahnhofsmision Düsseldorf mit Quartiers-Spaziergang

Sie können uns helfen!

- Gefallen Ihnen unsere Projekte?
- Können Sie sich vorstellen, daran teilzuhaben?
- Hätten Sie Lust darauf, sich selber an die Umsetzung der Projekte zu beteiligen?
- Haben Sie Kritik oder Ideen zur Ergänzung?
- Hätten Sie noch ganz andere Projektideen?
- Wir freuen uns über Ihr Feedback!

Aufgabe der wir uns gestellt haben

Reflexion der Arbeit und Erfolge der Bahnhofsmision, um Potenziale für die Arbeit der „nächsten 100 Jahre“ zu entdecken und daraus Projektideen abzuleiten. Eine zentrale Rolle spielte dabei die umweltbezogene und inklusive Orientierung am Sozialraum.

Was haben wir getan?

- Datenbasierte Sozialraumanalyse zu den Themen räumliche Lage, Historie, Demografie, Soziales, Gesundheit und Infrastruktur
- Reflexion des Leitbildes der Bahnhofsmision
- Ortsbegehungen und Kurzbefragungen von Besucher*innen, Passanten und Mitarbeitenden
- Besuch eines Good-Practice-Beispiels (Düsseldorf)
- Identifikation von Potenzialen
- Kurzinterviews mit Besucher*innen und Mitarbeitenden
- Ableitung von möglichen Interventionen

Viel haben wir gelernt über

- die Arbeit und Ziele der Bahnhofsmision
- die herausfordernden Situationen der Besucher*innen
- die Wechselbeziehungen von Mensch und Umwelt sowie über die Arbeit im Sozialraum
- die Annäherung an den städtebaulichen Raum, um sozialraumbezogenen Ansätzen folgen zu können
- das Entwickeln und Durchführen von Projekten

Vielen Dank

für die stets freundliche und hilfsbereite Kooperation sowie für die spannenden Einblicke in die engagierte Arbeit der Bahnhofsmision!

Viel Erfolg

für die nächsten 100 Jahre und darüber hinaus!

Wir als Studierende der **Ev. Hochschule Bochum** haben im Kontext unseres Praxisprojektes unser Augenmerk auf das **Hilfsangebot der Bahnhofsmision für Reisende** gelegt. Wir interessieren uns im Rahmen unserer Projektarbeit für die **Bedürfnisse und Wünsche der Reisenden** und die bisherige Nutzung des Angebots der Reisehilfe. Der Reiseservice macht ca. 30% der Arbeit der Bahnhofsmision aus (vgl. Interview).

Die **Bahnhofsmision** hat als kirchlicher und sozialer Dienst ein **vielfältiges Unterstützungs-, und Hilfsangebot für Reisende** (vgl. Caritas Deutschland, 2021).

Unsere Idee basiert auf persönlichen Eindrücken im Rahmen einer Sozialraumanalyse. Da wir aus Sicht der Teilhabe und Inklusion weiteres Potenzial im Service der Bahnhofsmision sehen, ist es uns ein Anliegen diese mit unserem Projekt zu unterstützen.

Unsere Ziele sind

- Die Bedürfnisse von Reisenden herausfinden
- Die Kenntnis über den Reiseservice zu erfragen
- Die Nutzung des Reiseservices unter den Reisenden heraus zu arbeiten
- Interventionsideen für die Arbeit der Bahnhofsmision zu entwickeln

„Die Möglichkeit zu reisen ist eine wichtige Dimension von Lebensqualität und Teilhabe; wer nicht reisen kann, verliert soziale Beziehungen.“ (vgl. Bahnhofsmision, 2021)

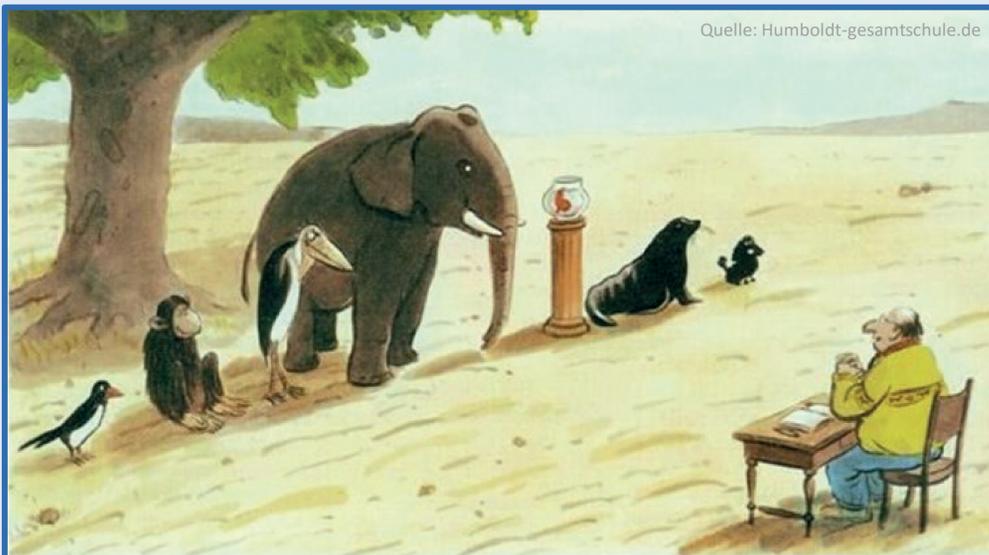
Die Reisehilfe der Bahnhofsmision

- **begleitet & hilft** beim Ein-, Aus- oder Umsteigen
- **unterstützt** im Umgang mit Fahrkarten-automaten & bei Verständnisschwierigkeiten
- **gibt Auskunft** zu An- und Abfahrtzeiten bzw. Umstiegsmöglichkeiten
- **vermittelt** den Kontakt zu anderen Bahnhofsmisionen
- **informiert** zu Aufenthalt- und Übernachtungsmöglichkeiten (vgl. Caritas Deutschland, 2021)

Inklusion bedeutet

- **gemeinsames Leben** aller Menschen mit und ohne Beeinträchtigung (vgl. Aktion-mensch, 2021)
- **uneingeschränkte Teilnahme am gesellschaftlichen Leben** (vgl. behinderung.org, 2021)
- **Barrierefreiheit** (vgl. behinderung.org, 2021)
- **selbstbestimmtes Leben** (vgl. Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, 2021)

Die Bahnhofsmision trägt ihren Teil zur Inklusion rund ums Reisen bei.



Was haben alle diese Tiere gemeinsam?

Sie alle wollen bei ihrer Reise mit dem Zug die gleichen Chancen haben.

Quellen:

Aktion-Mensch (Hg.) (2021): Hintergrundwissen Inklusion. <https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion/hintergrundwissen-inklusion> - aufgerufen am 23.10.2021.
Bahnhofsmision (Hg.) (2021): Auf Reisen. <https://www.bahnhofsmision.de/index.php?id=26> – aufgerufen am 23.10.2021.
Behinderung.org. Helfen. Information. Verstehen (Hg.) (2021): Was ist Inklusion. <https://www.behindertenrechtskonvention.info/inklusion-3693/> - aufgerufen am 23.10.2021.
Caritas Deutschland (Hg.) (2021): Bahnhofsmision. <https://www.caritas-bochum.de/hilfe-und-beratung/menschen-in-besonderen-lebenslagen/bahnhofsmision/bahnhofsmision> - aufgerufen am 23.10.2021.
Humboldt-gesamtschule (2021): Inklusion an der Wvh. <https://www.humboldt-gesamtschule.de/index.php/schule/inklusive-schule> - aufgerufen am 23.10.2021.
Interview Frau Sengüner (2021). Durchgeführt am 06.10.2021.
Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (Hg.) (2021): Internationaler Tag der Menschen mit Behinderung. Für selbstbestimmte Teilhabe am Leben. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/selbstbestimmte-teilhabe-1823630> - aufgerufen am 23.10.2021.

Welche Interventionen könnten hilfreich sein?



INTERVENTIONSIDEEN

BEGRÜNDUNG

Werbetafeln und Anzeigen
im Bahnhofsgebäude

Einfache Beschilderung
im Bahnhof für Reisende



- Aufzeigen des Angebots
- Orientierungshilfe

Digitales Reiseformular
Direkt bei der Buchung einer Reise mit der DB



- Schaffen von Aufmerksamkeit
- Vereinfachte Anfrage des Reiseservices

Aufbau eines Kooperationsnetzwerks mit verschiedenen sozialen Einrichtungen

- Kitas
- Schulen
- Wohnheime / Pflegeeinrichtungen
- Sozialamt
- Jugendamt

Informationsveranstaltungen vor Ort



- Bedarfe ermitteln und Angebote darauf abstimmen
- Finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten
- Aufklärung der Nutzungsmöglichkeiten
- Gegenseitige Unterstützung

Flyer mit wichtigen Informationen des Reiseservices
Im und um den Bahnhof ausliegend



- In Bedarfssituationen alle Infos auf einen Blick

Nutzung bekannter Medien

- Radiospot
- Lokale Presse
- Soziale Medien



- Herstellen von Aufmerksamkeit
- Interesse wecken

Ausbau von Außenstandorten



- Bessere Möglichkeit der Erreichbarkeit von Hilfen

Liebe Leser*innen,

Unsere Interventionsideen möchten wir gerne mithilfe der nachfolgenden Befragung prüfen. Die Umfrage soll die Bedürfnisse von Reisenden erfragen. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich ein paar Minuten für unsere Umfrage Zeit nehmen.

1. Scannen Sie den QR Code
2. Starten Sie die Umfrage

Vielen Dank!



Was ist Partizipation? Warum ist Partizipation wichtig?



Jeder Mensch hat das Recht am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und sich in soziale und politische Prozesse miteinzubringen, die ihn und sein Umfeld betreffen. Daraus lässt sich die Aufgabe (Maxime) sozialer Berufe ableiten, Menschen in allen Lebenslagen zur Teilhabe zu befähigen (vgl. Straßburger, Rieger, 2019, S. 231).



„Wir ermöglichen eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft. Menschen, die von Ausgrenzung und Benachteiligung bedroht oder betroffen sind, gilt unsere besondere Aufmerksamkeit. [...] Wir achten auf die unterschiedlichen Perspektiven und Interessen der Menschen und Organisationen an diesem besonderen Ort und berücksichtigen diese in unserem Handeln“ (Konferenz für Kirchliche Bahnhofsmision, 2019).

Die zwei Seiten der Partizipationspyramide

- Institutionell-professionelle Perspektive in sechs Stufen
- Perspektive von Seiten der BürgerInnen in sieben Stufen
- Minimalbeteiligung bis eigene Entscheidungsmacht
- Je höher demnach die erreichte Stufe, desto größer ist der Einfluss von Menschen auf getroffene Entscheidungen
- Eine Besonderheit stellt die siebte Stufe dar, die nur von Seiten der bürgerlichen Perspektive aus initiiert werden kann

Vorstufen der Partizipation

Stufe 1 Informieren:

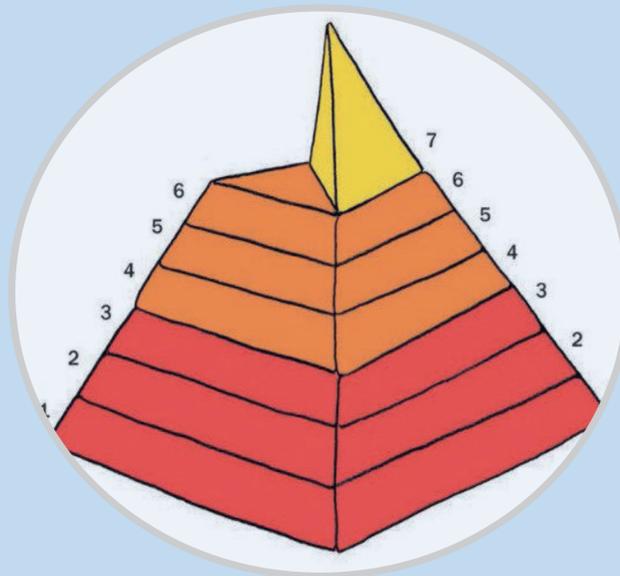
Fachkräfte informieren AdressantInnen über anstehende Entscheidungen und machen sie transparent.

Stufe 2 Meinung erfragen:

Vor einer anstehenden Entscheidung bringen Fachkräfte in Erfahrung, wie AdressantInnen die Ausgangssituation, Reaktionsmöglichkeiten und Konsequenzen einschätzen, um dies bei der Entscheidung evtl. zu berücksichtigen.

Stufen 3 Lebensweltexpertise einholen:

Fachkräfte lassen sich von AdressantInnen auf der Basis ihrer Lebensweltexpertise beraten. Es bleibt offen, ob sie deren Einschätzung bei der Entscheidung berücksichtigen.



Stufen der Partizipation

Stufe 4 Mitbestimmung zulassen:

Fachkräfte und AdressantInnen besprechen anstehende Entscheidungen und stimmen gemeinsam darüber ab, was geschehen soll.

Stufe 5 Entscheidungskompetenz teilweise abgeben:

Fachkräfte überlassen AdressantInnen in bestimmten Bereichen eine eigenständige Entscheidungsbefugnis.

Stufe 6 Entscheidungsmachtübertragen:

AdressantInnen treffen alle wichtigen Entscheidungen selbst. Fachkräfte unterstützen und begleiten sie.

Das sagen PassantInnen und Gäste über die Bochumer Bahnhofsmision - Ein Stimmungsbild:

„Ich wüsste gar nicht, wie ich mich einbringen soll.“

Da habe ich noch nie drüber nachgedacht.“

„Ich bin jeden Tag hier. Ich hole mir hier immer meinen Kaffee.“

„Ich finde Musikveranstaltung in der Kirche gut.“

„Man trifft hier immer jemanden.“

„Die sind gut hier. Hier wird einem geholfen.“

Quellen:

Konferenz für Kirchliche Bahnhofsmision in Deutschland (Hg.): *Leitbild der Bahnhofsmisionen in Deutschland*. Berlin 2019.

Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (Hg.): *Das Handbuch Öffentlichkeitsbeteiligung. Die Zukunft gemeinsam gestalten*. Wien 2005. https://www.oegut.at/downloads/pdf/part_hb-oeff-beteiligung.pdf

Straßburger, Gaby; Rieger, Judith (Hg.) (2019): *Partizipation kompakt. Für Studium, Lehre und Praxis sozialer Berufe*. 2. Überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz Juventa.

Wright, Michael (2014): *Akzeptierende Gesundheitsförderung durch Partizipation in der Praxis und Forschung*. IN: Schmidt, Bettina (Hrsg.): *Akzeptierende Gesundheitsförderung. Unterstützung zwischen Einmischung und Vernachlässigung*. Weinheim und Basel. Beltz Juventa.

PartizipAktions-Werkstatt - Eine Plattform für ALLE schaffen...

...in der Ideen entwickelt werden können, Austausch stattfindet, Projekte entstehen können...

...in der Hilfesuchende als Nutzer und Mitgestaltende partnerschaftlich anerkannt werden...

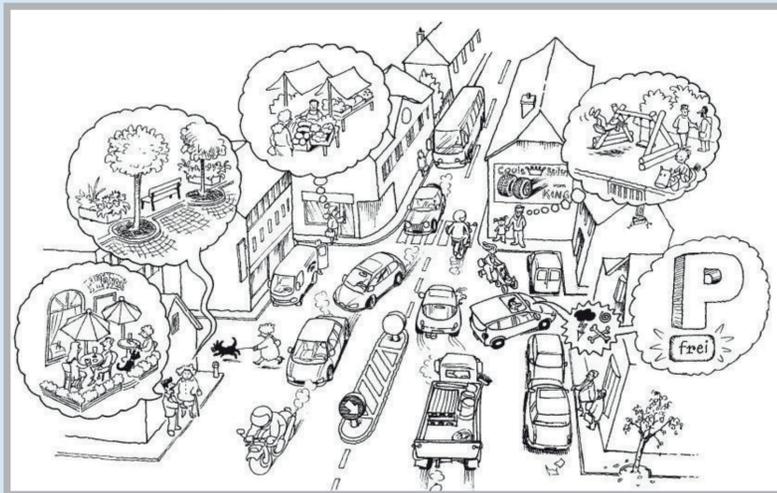
...in der die Sichtweisen und Bedürfnisse der Gäste im Fokus stehen...

...in der Beteiligungsmöglichkeiten im Alltag einer Institution etabliert werden...

...in der die Angebote mit den Gästen partizipativ entwickelt werden...

...als offenes Angebot...

P
R
O
Z
E
S
S



Bestandsaufnahme- und Kritikphase

Ziele:

- In den Austausch kommen
- Herausforderungen erkennen
- Vertrauensbasis aufbauen
- Gemeinsam Regeln aufstellen

Methoden: Brainstorming, partizipative Gesprächsführung etc.

Fantasie- und Utopiephase

Ziele:

- Ideen entwickeln
- Freier Raum für kreative Vorschläge
- Innovationen ermöglichen
- Gedankenspiele werden entworfen, verworfen und neugedacht

Methoden: Fishbowl, World-Café etc.



Umsetzungsphase

Ziele:

- Entscheiden und planen
- Organisation, Koordination und Kooperation
- Persönliche Stärken können eingebracht werden
- Empowerment

Methoden: Aktionsplan, W-Methode (wer, was, wann?), etc.

P
R
O
Z
E
S
S

PartizipAktion in der Bahnhofsmision Bochum

Die bestehenden Angebote der Bahnhofsmision bieten eine gute Grundlage und lassen sich partizipativ weiterentwickeln. So lässt sich beispielsweise die Zielgruppenorientierung lockern, um möglichst viele und unterschiedliche Menschen **gemeinsam mitwirken** zu lassen.

Durch PartizipAktion kann eine gelebte **Beteiligung** und **(Mit-) Gestaltung** für Jeden zugänglich gemacht werden.

Angestrebt wird eine höchstmögliche Entscheidungsmacht über die Form der Hilfsangebote, gemäß der Partizipationspyramide. Aber auch die Vorstufen der Partizipation sind wertvoll für die Entwicklung von partizipativen Strukturen. Durch positive Erfahrungen wird **Selbstwirksamkeit** gestärkt.



Wünsche für die Zusammenarbeit mit der Bahnhofsmision Bochum.

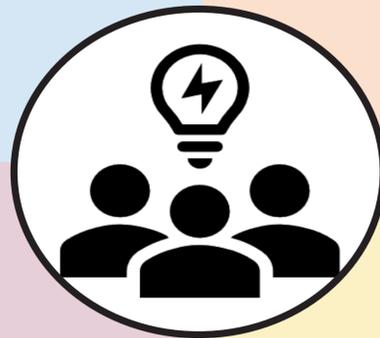
Bringen Sie IHRE IDEEN mit ein!



Was wünschen Sie sich für das Quartier, Bochum Mitte?

Welche Angebote wünschen Sie sich (wieder) von der
Bahnhofsmision Bochum?

Wie könnten Sie sich einbringen?



Was brauchen Sie um sich einbringen zu können?

Arbeitsbereiche in Bezug auf Mobilität:

- Reisehilfe/Reisebegleitung
- Flüchtlingsbegleitung zur Landeserstaufnahmestelle
- Kooperation mit einem Fahrunternehmen und der Propsteikirche St. Peter und Paul
- Vermittlung zu anderen Organisationen

Quelle: Mitarbeiterinnen der BHM

Mobilität:

- Ermöglicht unabhängig vom Quartier Bedürfnisse zu erfüllen und Wahlfreiheit zu gewährleisten

Mobilitätseinschränkung:

- Benachteiligen besonders Personen die aufgrund ihrer Gesundheit oder ihren finanziellen Ressourcen eingeschränkt sind
- Stellen immer eine potenzielle Einschränkung bei der Wahl von Möglichkeiten und Bedürfnissen dar!

Eingang der Bahnhofsmission:



©R. Heydorn

Sichtbarkeit der BHM:

- Unscheinbare und geringe Beschilderung im Bahnhof
- die Räumlichkeiten sind außerhalb des Bahnhofs
- man muss wissen wo die Räumlichkeiten der Bahnhofsmission sind um diese zu finden

„Wir zehren immer noch von unseren Kontakten [Gäste] vor unserem Umzug.“

Frau Sengüner
(Leiterin der BHM Bochum)

Beschilderung der BHM im Hbf Bochum:



©R. Heydorn

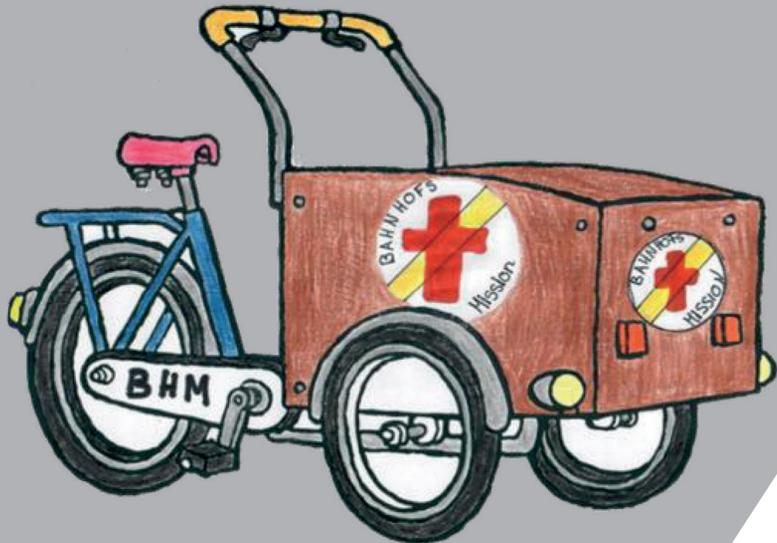
Diese Arbeit entstand im Kontext eines Praxisprojekts an der Ev. Hochschule Bochum sowie des 100-jährigen Jubiläums der Bahnhofsmission Bochum am 30.10.2021. An dieser Gruppenarbeit beteiligt waren Herr Davulcu, Frau Hansmeier, Frau Heydorn, Frau Lohse und Frau Schild

Bahnhofsmission Bochum (BHM)

Möglichkeiten der Nutzung eines Lastenfahrrades



Beispiel eines BHM Lastenfahrrads:



Quelle: kiddicolour.com + gestaltet von S. Schild

Erleichterung im organisatorischen Bereich

- Materialien, wie Kaffee, Tassen, Unterlagen etc., können transportiert werden
 - Nachhaltigkeit durch z.B. wiederverwendbares Geschirr
 - Begleitung von Gästen zu Behörden oder Ämtern
- Quelle: Diakon Rottenecker

Möglichkeiten zur erweiterten Sichtbarkeit der BHM:

- Mobiler Standort z.B. Café-Stand, Info-Stand
- Unterstützung bei potenziellen Projekten der BHM
- Aufmerksamkeit durch Logos auf dem Lastenfahrrad
- Einsetzbar bei Stadtfesten
- Eingang der BHM wird präsender

Möglichkeiten der Nutzung für die Gäste:

- Flexiblere und kostenfreie Begleitung zu Behörden / Ämtern
- Nutzung bei Umzügen
- Transport von Gegenständen

Beispiel eines Lastenfahrrads in Aktion: ²



Kontakt: Prof. Dr. Hendrik Baumeister, Ev. Hochschulde Bochum,
Immanuel-Kant-Str. 18-20, 44803 Bochum, 0234 36901 275,
baumeister@evh-bochum.de



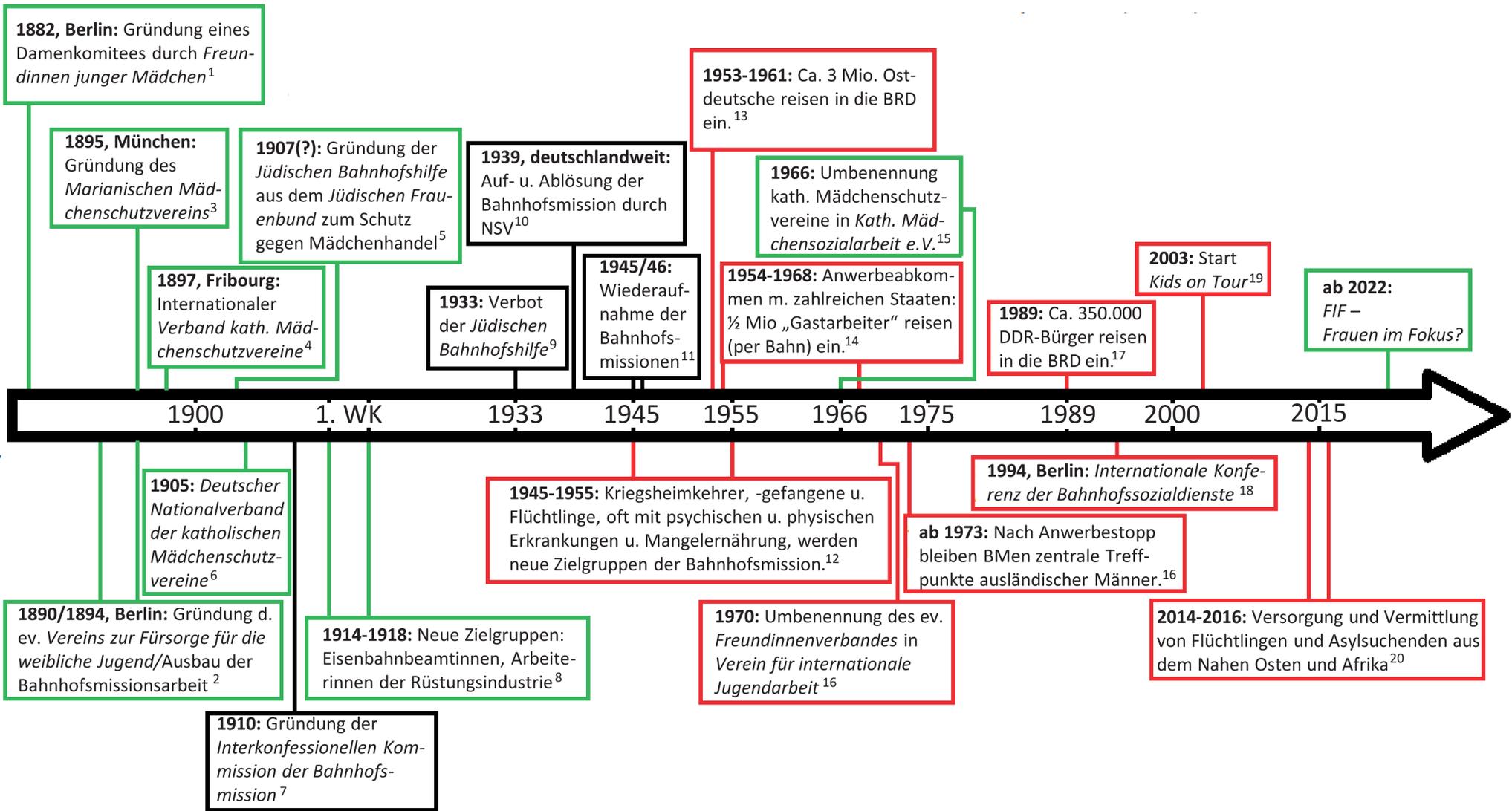
EVANGELISCHE HOCHSCHULE
RHEINLAND-WESTFALEN-LIPPE
Protestant University of Applied Sciences



FiF – Frauen im Fokus



Entwicklung der Hilfen für Frauen durch die Bahnhofsmision



- mädchen-/frauenzentriertes Aufgabenverständnis
- historische Eckpunkte
- nicht explizit mädchen-/frauenzentriertes Aufgabenverständnis

Analyse und Ausblick

Bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs lag der Fokus der Bahnhofsmisionen auf **Hilfsangeboten für (junge) Frauen**. Anschließend wurde es durch (geo-)politische und soziale Veränderungen notwendig, sich **neuer Zielgruppen** anzunehmen. Unter dem Druck der sich wandelnden Erfordernisse weitete sich die Fokussierung der Bahnhofsmision auf die vulnerable Gruppe der Frauen in Notlagen hin zu „**innerstädtischen Sozialstationen** mit einem wachsenden Anteil an männlichen Wohnungslosen und anderen problembeladenen Gruppen“²¹. Was dies für die hilfsbedürftigen Frauen bedeutet, und wie eine helfende Hand zur Unterstützung dieser ursprünglichen Zielgruppe gereicht werden kann, war Aufgabe der Arbeitsgruppe herauszuarbeiten und wird durch die folgenden Ergebnisse aufgezeigt.

1 Vgl. Nikles, Bruno W. (2019): Bahnhofsmision und Bahnhofsdienste in Deutschland. Ein historischer Abriss ihrer Aufgaben- und Organisationsentwicklung. Opladen: Buderich. S. 13.
 2 Vgl. Brinkmeier, Petra (2003): Weibliche Jugendpflege zwischen Geselligkeit und Sittlichkeit. Zur Geschichte des Verbandes der evangelischen Jungfrauenvereine Deutschlands (1890-1918). S. 127-135. https://publishup.uni-potsdam.de/opus4-ubp/frontdoor/deliver/index/docId/820/file/brinkmeier_diss.pdf (11.10.2021).
 3 Vgl. Nikles 2019, S. 15.
 4 Vgl. IN VIA (2008⁹): Selbstverständnis. Köln: CariPrint. S. 6.
 5 Vgl. N.N.: Sidonie Werner. Google ehrt jüdische Frauenrechtlerin mit einem Doodle. In: Augsburger Allgemeine v. 16.03.2021. <https://www.augsburger-allgemeine.de/panorama/Google-Sidonie-Werner-Google-ehrt-juedische-Frauenrechtlerin-mit-einem-Doodle-id59315891.html> (11.10.2021).
 6 Vgl. Nikles 2019, S. 15.
 7 Vgl. ibd., S. 28.
 8 Vgl. ibd., S. 39 f.
 9 Vgl. <https://www.bahnhofsmision.de/index.php?id=182> (11.10.2021).
 10 Vgl. Nikles 2019, S. 73 f.
 11 Vgl. ibd., S. 89-107.
 12 Vgl. ibd., S. 91-94.
 13 Vgl. ibd., S. 143.
 14 Vgl. ibd., S. 153 ff.
 15 Vgl. IN VIA Bayern: Unsere Geschichte. <https://www.invia-bayern.de/landesverband/ueber-uns.html> (11.10.2021).
 16 Vgl. Diakonie, Verein für internationale Jugendarbeit: Über uns/Geschichte. <https://www.vij.de/ueber-uns/geschichte.html> (11.10.2021).
 17 Vgl. Nikles 2019, S. 150 f.
 18 Vgl. ibd., S. 214.
 19 Vgl. Bahnhofsmision: Kids on tour. <https://www.bahnhofsmision.de/index.php?id=516>
 20 Vgl. Nikles 2019, S. 273.
 21 Ibd., S. 234.



EVANGELISCHE HOCHSCHULE
RHEINLAND-WESTFALEN-LIPPE
Protestant University of Applied Sciences

Projekt: 100 Jahre Bahnhofsmision Bochum
 Prof. Dr. Hendrik Baumeister
 Studiengang: Heilpädagogik/Inklusive Pädagogik
 Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe
 Arbeitsgruppe 4: Julia Jesse, Leander Rundnagel, Dorthe Zahn, Matthias Zahn
 Kontakt: baumeister@evh-bochum.de



FiF – Frauen im Fokus



Aktuelle Frauenarbeit von beispielhaften Bahnhofsmisionen in NRW

Die Bahnhofsmision Essen

bietet Ellen's Treff einen Treff für Frauen an, ein monatliches und niederschwelliges frauenspezifisches Angebot, um Frauen in Notlagen erreichen, ihnen eine Vernetzung untereinander zu ermöglichen und bedarfsorientiert unterstützen zu können.



Bild von silviarita auf Pixabay (<https://pixabay.com>).



Bild von Momentmal auf Pixabay (<https://pixabay.com>).

Die Bahnhofsmision Bochum

wurde im Jahr 2020 von viermal mehr Männern als Frauen besucht (17.346 : 4.424). Frauen werden auf die Frauenberatungsstelle aufmerksam gemacht, eigene Angebote für Frauen fehlen bisher. Daher nimmt sich diese Projektgruppe der Thematik frauenspezifischer Angebote in der Bahnhofsmision Bochum an.

Die Bahnhofsmision Düsseldorf

verfügt über einen großzügigen Spielbereich mit Still - und Wickelecke für Kinder. Außerdem gibt es Quartiersspaziergänge mit Netzwerkpartnern aus dem Quartier, bei denen die Bahnhofsumgebung gemeinsam mit Interessierten erkundet wird. So werden Netzwerke geknüpft und unerwartete Türen können sich öffnen.



Eigene Aufnahme Julia Jesse.

Kein frauenspezifisches Angebot zu installieren hält misogynne Strukturen aufrecht

Frauen könnten seltener Kundinnen der Bahnhofsmision sein, da sie aus gesellschaftlicher Sicht eher dafür zuständig sind, andere Menschen zu versorgen. Bei ihnen könnte die Scham, Hilfe in Anspruch zu nehmen, demnach besonders hoch sein, da sie der von ihnen gesellschaftlich erwarteten Pflicht nicht gerecht werden. Außerdem werden in der Bahnhofsmision bereits eher Männer von vornehmlich weiblichen Mitarbeitenden „bemuttert“ und versorgt, so dass Frauen sich selbst zurück halten könnten, um mit den Männern nicht um Aufmerksamkeit, Anerkennung und Fürsorge zu konkurrieren, da Frauen, die mit Männern konkurrieren als besonders moralisch verwerflich wahrgenommen werden. Zudem wird von Frauen eher erwartet bescheiden zu sein und sich nicht in den Mittelpunkt zu drängen. Frauen werden für dieselben Taten härter beurteilt als Männer, woraus sich ergibt, dass Frauen eher die Schuld an ihrer widrigen Lage gegeben wird als Männern, so dass ihre Scham, Hilfe aufzusuchen, abermals erhöht sein könnte, aber auch die Bereitschaft ihnen zu helfen könnte deswegen geringer sein. Frauen könnten die Bahnhofsmision seltener aufsuchen, da sie nicht von den



Bild von PublicDomainPictures auf Pixabay (<https://pixabay.com>).

dortigen Männern sexistisch behandelt werden möchten. (Auch ehemals) konsumierende Frauen könnten der Möglichkeit, zu Drogenkonsum von und mit Männern eingeladen zu werden und so in eine schuldende oder sogar ohnmächtige Lage geraten zu können, aus dem Weg gehen. Die Annahme, dass Frauen für die Sexualität von Männern verantwortlich sind und diesen als Sexualobjekt zu dienen haben, sollte nicht in Form von verdeckter Wohnungslosigkeit (z.B. Prostitution für Wohnraum) stillschweigend aufrechterhalten werden.

Vgl.: Manne, Kate: Die Logik der Misogynie, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn (2019).



EVANGELISCHE HOCHSCHULE
RHEINLAND-WESTFALEN-LIPPE
Protestant University of Applied Sciences

Projekt: 100 Jahre Bahnhofsmision Bochum
Prof. Dr. Hendrik Baumeister
Studiengang: Heilpädagogik/Inklusive Pädagogik
Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe
Arbeitsgruppe 4: Julia Jesse, Leander Rundnagel, Dorthe Zahn, Matthias Zahn
Kontakt: baumeister@evh-bochum.de

»Ich weiß gar nicht, wo ich hin soll!«*

Projektarbeit der Evangelischen Hochschule Bochum mit der Bahnhofsmission Bochum von Dorte Zahn, Julia Jesse, Leander Rundnagel und Matthias Zahn

Zusammenfassung: Im Jahr 2020 zählte die Bahnhofsmission Bochum 21.700 Hilfekontakte. Nur 20 % davon waren mit Frauen (1). Damit liegt Bochum noch unter dem Bundesdurchschnitt, von ca. 33 % (2). Warum? In einer Bundesfachtagung 2021 stellte die Bahnhofsmission fest, dass Frauen in den Angeboten der Bahnhofsmission eher unsichtbar sind (ebd.). Strukturelle Benachteiligung,

Diskriminierung sowie mit Angst und Scham (3a) besetzte Situationen führen Frauen häufig in »verdeckte Wohnungslosigkeit«, Abhängigkeitsverhältnisse und Demütigungen (3b u. 3c). Sie tauchen unter; entziehen sich der öffentli-

chen Wahrnehmung und erreichen Hilfesysteme kaum (3d).

Die Projektgruppe hat die aktuelle Situation für Frauen in Bochum anhand Befragungen sozialer Einrichtungen untersucht und stellt Strategien zur Weiterentwicklung der Bahnhofsmission Bochum vor.

Start

9 Interviews mit sozialen Organisationen rund um das Quartier



Angebote nur für Frauen? Kein Bedarf?!

Gewalt



Angst



Scham



Interviewergebnisse

Bedarf an **frauenspezifischen Angeboten**

»Frauen gehen hier unter.«*

niederschwelliges Angebot

»einfach nur sein.«*

Schutzraum bieten

»Es ist sehr angstbehaftet, das Leben auf der Straße.«*

Soziale **Netzwerkarbeit**

»schwierig ist es, die ganzen sozialen Einrichtungen erstmal kennenzulernen.«*

Tagesstruktur/sinnvolle Beschäftigung

»Nur Stadtpark geht ja auch nicht.«*

»Sonntag ist Todestag«*

Theoretischer Hintergrund

Die Studie »Hilfen für wohnungslose Frauen« (4) befragte Mitarbeitende und Nutzer_innen zu Angeboten für wohnungslose Frauen. Sie stellt bei Mitarbeitenden fest, dass

- 90% ein frauenspezifisches Angebote fehlt
- fast 90 % frauenspezifische Angebote für zeitgemäß erachten
- 1/3 der Nutzer_innen tagesstrukturierende und Freizeitangebote vermissen

»Frauen brauchen frauenspezifische Angebote«**

* Zitate wohnungsloser Frauen in Bochum, Dokumentation (un-)sichtbar (o. J.), Interviewprojekt d. Diakonischen Werkes Bochum e.V.

** Kai Hauprich, <https://www.diakonie-rwl.de/wohnungslose/frauen/studie>

Quellen: (1) Bahnhofsmission (o.D.): Jahresbericht 2020. (2) <https://www.bahnhofsmission.de/index.php?id=1758>, 10.10.21. (3a) Diakonie Hessen (2020): Scham – Zwischen Tabu und Chance (3b) MAGS NRW (2019): Endlich ein ZUHAUSE! Landesinitiative gegen Wohnungslosigkeit in NRW. Bausteine des Handlungskonzepts (3c) Diakonie RWL (2019): Diakonische Wohnungslosenhilfe für Frauen. (3d) Steckelberg, Claudia (2018): Wohnungslosigkeit als heterogenes Phänomen. Soziale Arbeit und ihre Adressat_innen. In: Aus Politik und Zeitgeschichte: Wohnungslosigkeit (2018) 68. Jg.25-26, S. 37-42 (4) Hauprich, Kai (2018). Hilfen für wohnungslose Frauen. Eine empirische Untersuchung zu den frauenspezifischen Angeboten der Wohnungslosenhilfe Diakonie Rheinland-Westfalen Lippe



FiF – Frauen im Fokus



Interventionsvorschläge

Frauenstunde – Schutzraum schaffen

- *Sich sicher fühlen*
- *Vertrauen aufbauen*
- *Sich öffnen können*
- *In einen Austausch treten*
- *In Kontakt kommen*



Regelmäßige Treffen nur für Frauen aufgrund von:

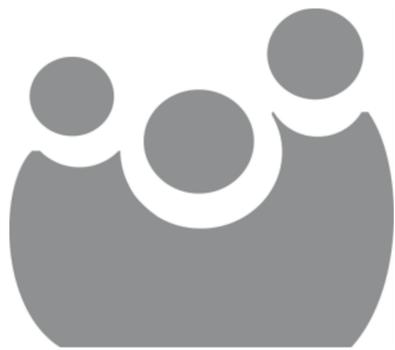
- Höherem Schamempfinden beim Annehmen von und Suchen nach Hilfe
- Starker Präsenz von Gewalt, Diskriminierung, und Dominanz im Hilfesystem durch Männer

Spaziergänge

- durch das Quartier zu verschiedenen sozialen Einrichtungen /Vereinen/Angeboten für Frauen
- Tagesstrukturierung
- Hilfeangebot kennenlernen und greifbar machen

Kindgerechte Gestaltung

- Spielecke/Spielkiste für Kinder in den Räumlichkeiten
- Angebot nutzbar für Mütter



Kooperationen und Vernetzung

- Mögliche **finanzielle Unterstützung** durch regionale Frauenserviceclubs (z.B. Zonta Club oder Soroptimisten)
- Kooperationen und Vernetzung mit anderen sozialen Einrichtungen und Organisationen, z.B. für Spaziergänge (s.o.)

Zugang zum Hilfesystem erleichtern und Aufklärung

- Niederschwelliges Informationsmaterial
- Ein beispielhafter Flyer wurde von der Arbeitsgruppe vorbereitet und liegt aus.
- Ggf. Begleitung zu verschiedenen Einrichtungen mit Hilfeangebot im Anschluss an die Frauenstunde



Die Projektgruppe empfiehlt abschließend, in der Umsetzung

- personelle Ressourcen (Frauen beraten Frauen, frauenspezifischer Beratungsansatz)
 - räumliche Optionen und
 - Kooperation mit Netzwerkpartner*innen
- in den Blick zu nehmen und an den spezifischen Bedarf der Bahnhofsmision Bochum anzupassen.



Waschen ist Würde

Hygienecontainer für Bochum

Heute schon geduscht?

- Leitbild: „Die Bahnhofsmission leistet ihren Beitrag dazu, dass Menschen ihr Leben selbstbestimmt und würdevoll gestalten können.“
- Rund 600 Wohnungslose in Bochum
- Stark Eingeschränkter Zugang zu Sanitärversorgung
- Besonders betroffen: zentraler Treffpunkt Buddenbergplatz
- Keine kostenlose Toiletten oder andere Hygieneangebote vorhanden



Was wünschst du dir für den Buddenbergplatz?

„Eine Möglichkeit gepflegt zu Massnahmen und Vorstellungsgesprächen zu erscheinen“

„Einen würdevollen Platz für Obdachlose.“

„Den hinteren Ausgang benutze ich gar nicht gerne. Es ist super dreckig und alle pinkeln da immer hin.“

„Wir verbringen viel Zeit hier hinten am Platz. Die Pissoirs funktionieren nicht, das Dixi-Klo lässt sich nicht abschließen. Wir kommen hier nirgendwo an Wasser, um mal die Hände zu waschen.“

„Es gibt hier nicht mal vernünftige WC's. Die im Bahnhof kosten einen Euro und die bei McDonalds darf man nicht einfach benutzen.“

Wunsch

Wir wollen kostenlose Toiletten.

Wir wollen eine warme Dusche für alle.

Wir wollen jedem die Möglichkeit zum Waschen geben.

Wir wollen Privatsphäre, auch für alle Menschen ohne festen Wohnsitz.

Wir wollen einen Hygienecontainer am Buddenbergplatz!

Konzept



Container für alle Ob reisender oder wohnungsloser Mensch, die Bahnmissionsmission und der Container sind für alle Menschen da.



Privatsphäre Jeder Besucher des Containers bekommt 20 Minuten Zeit für sich. Sicherstellung Wohlergehen alle 10 Minuten.



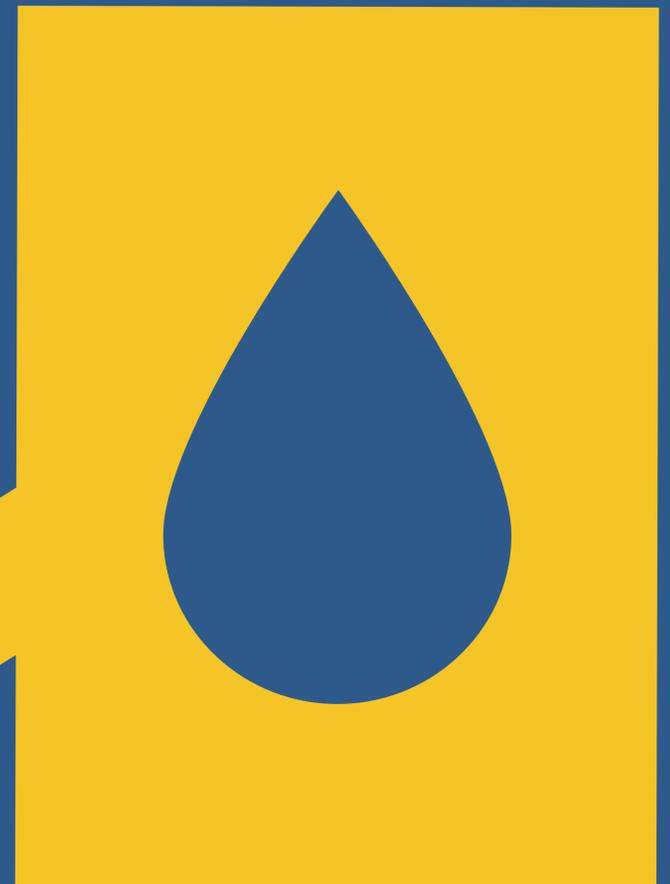
Öffnungszeiten Die Bahnmissionsmission gibt die Öffnungszeiten vor.



Spenden Bereitstellung von Handtüchern, Hygieneartikeln und ggf. frischer Kleidung.

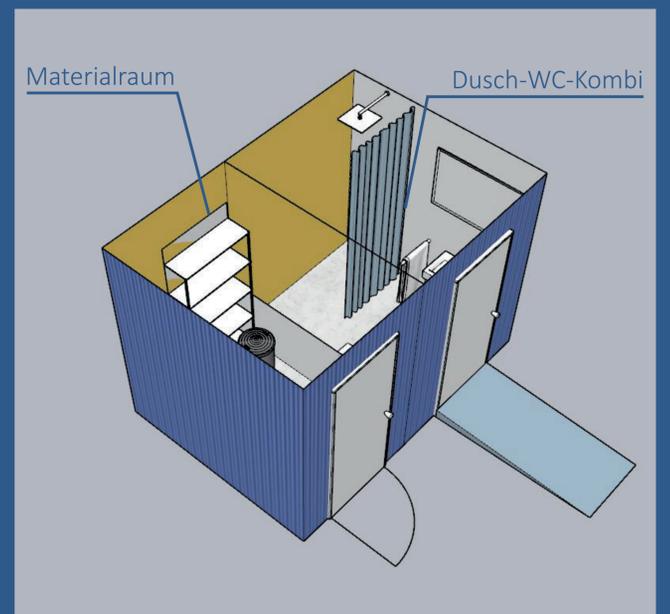


Mitarbeit Planung, Gestaltung und Umsetzung gibt dem Zielklientel eine Möglichkeiten der Teilhabe.

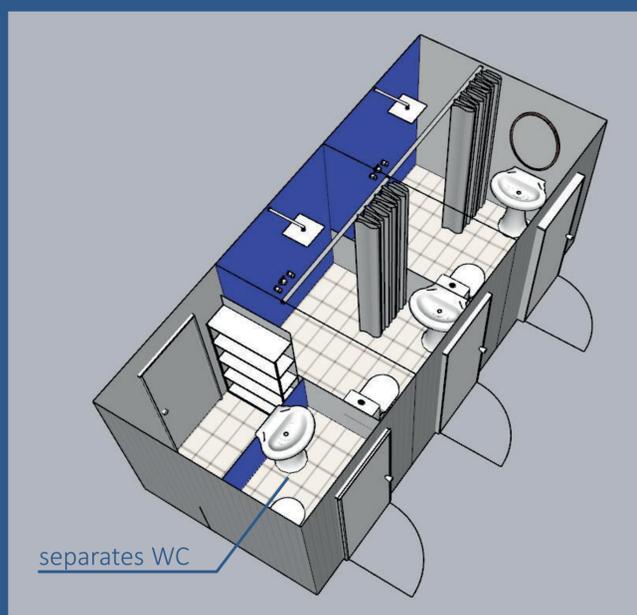


Technische Daten

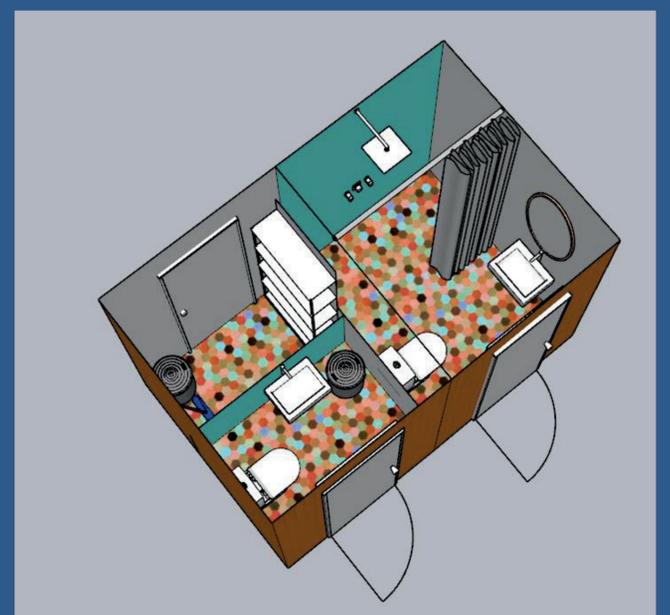
Dusch-WC-Kombinationen
separates WC
Materialraum für Mitarbeiter
modularer Aufbau möglich
erweiterbar durch Rampe,
behindertengerechte Toilette, Wickeltisch



Maße Container: 4m x 2,7m x 2,5m



Maße Container: 6m x 2,7m x 2,5m



Maße Container: 3,5m x 2,7m x 2,5m

Potenzial

- ◆ Schaffung und Wahrung der Privatsphäre
- ◆ verbesserte Chancen auf berufliche Wiedereingliederung
- ◆ Aufbau eines neuen Hilfenetzwerkes mit aktiver Zusammenarbeit der Klienten und der Bahnmissionsmission

- ◆ Vorzeigeprojekt an einem Bahnhof im Ruhrgebiet
Erhöhte Attraktivität des Wochenmarktes
- ◆ geringe Unterhalts- und Materialkosten
- ◆ integrierter Wickeltisch

Noch zu klären

Personal	Kooperation mit nahegelegenen sozialen Einrichtungen studentische Aushilfe Benutzer des Containers ehrenamtliches Engagement
Sachspenden	Kleidung, Handtücher, Hygieneartikel
Finanzierung	Spenden, Stadt, Land, Bund

Diese Arbeit entstand im Kontext eines Praxisprojektes an der Ev. Hochschule Bochum sowie des 100-jährigen Jubiläums der Bahnmissionsmission Bochum am 30.10.2021. An dieser Gruppenarbeit beteiligt waren Linus Bracht, Lisa Lange, Lea Lindemann und Charlotta Piel.
Kontakt: Prof. Dr. Hendrik Baumeister, Ev. Hochschule Bochum, Immanuel-Kant-Str. 18-20, 44803 Bochum, 0234 36901 274, baumeister@evh-bochum.de